



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Wunderthätige Lebenslauff deß Heiligen und Grossen Patriarchen Francisci De Paula, Stiffter deß Heiligen Ordens Minimorum oder der MinstenBrüder

Hannot, René

Sultzbach, 1687

XIII. Widerpart vnd Jrrungen/ darmit der Teufel vnd Menschen die
Einsetzung der jimmerwehrenden Fasten-Ordnung angefochten.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37133

Fasten vnd neuer Abstinenz von allen Fleisch Speisen diesen Fleisch
 Pengeln gerad nach der Gurgel griffe / vnd mit seines Exempels
 Heiligkeit / vnd öffentlichem Fasten Gelübde des heiligen Apostels
 Pauli Decret vnd Schlussred bestätigte. Das Reich Gottes Rom 2.
 ist nicht Essen vnd Trincken / sonder die Gerechtigkeit / Fried
 vnd die Freud in dem heiligen Geist. Hier ist auch in Obacht
 zunehmen / das eben im Jahr 1519. In welchem der hochberühmte
 Doctor Ekius wider den Lutherum vnd Carolstadium also glück
 lich an Herzog Georgen zu Sachsen Hof disputirt hat / vnd auß
 drücklich von dem Fasten vnd Abbruch gehandelt / Pabst Leo der
 Sechende den heiligen Franciscum de Paula vnter die Zahl der Heili
 gen gesetzt habe: Dardurch Gott zuverstehen geben wollen / das
 er diejenige Warheit im Himmel bestätige / welche damahls von
 dem frommen hochgelehrten Mann Ekio auff Erden mit vnfehlba
 ren Taghellen Beweysungen probirt worden / vnd vermög diser löb
 lichen Ordnung noch heutiges Tags in dem heiligen Orden der
 Minsien Brüdern erhalten vnd würcklich geübet wirdt.

Widerpart vnd Irrungen / darmit der Teufel vnd
 Menschen die Einsetzung der immerwehrenden
 Fasten Ordnung angefochten.

Das dreyzehende Capittel.

Mit solcher Glori vnd Würde dann hat der Allerhöchste
 Keyser Himmels vnd der Erden den heiligen Franciscum
 de Paula gezieret / ihne mit himmlischer Weißheit begabt /
 Mittel vnd Weeg an die Hand zunehmen / das Fleisch vnterwürfs
 fig zumachen / vnd solches gleich dem Babylonischen Thurn / so
 bis in den Himmel sich zuerheben / vnd den Geist mit aller Macht zu
 bestreiten pflegt / zu nidrigen. Vnwidersprechlich ist zwar / das
 als oft vnd vil ein heiliges Werck geübet wirdt / zugleich ein merck
 licher Abbruch geschehe dem Teufel vnd allen denen / so von ihne
 geritten; Doch ist sonderbar zuvermuthen / das mit diesem Vorsatz /
 so der

so der heilige Mann in Einsetzung gemeldter Fasten geschöpffe / dem Teufel ein tieffe vnd schmerzliche Wunden gehauen worden / weil er nur gar wol wuste / das Fleisch mit Fleisch ernehrt vnd aufgemästet / vnd hingegen der Geist fast abgemärglet werde; der sein beste Nahrung in der Abstinenz von Speisen / vnd sonderlich des Fleisches hat / vnd desto mehrer Kräfte bekommt / je mehr solche dem vnständigen Leib entzogen werden: Dieweil er dann die vierzigtagige von der Kirchen eingesezte Fasten (wie hart ihm solches immer zuwider wäre) dennoch leiden müste: Solte er nicht jetzt wüten / da ein andere das ganze Leben hinaus wehrende Fasten auffkäme; vnd zwar von einem armen vnachtsamen Einsidler aufgebracht / dessen Einfalt mehrer zu der so harten Weiß zu leben bereden kunte / als er mit aller seiner Listigkeit darvon abschrecken möchte; Deswegen er gleich Anfangs / als der Bau des Paternischen Convents auffginge / vnd den Maurern / Zimmerleuthen / vnd andern Tagelöhnern verbotten ward Fleisch / vnd andere den Brüdern verbotene Speisen mit sich in das Convent zutragen / noch zu essen; etliche grobe vermessene Handwerckleuth angestiftet / welche dises für einen Aberglauben hielten / daß sie ihnen fürgenommen ein gebratnes Fleisch in der Brüder Eßstuben bringen zu lassen. Aber Gott hat ihnen durch ihr Vorhaben einen Strich gethan; Dann als zu Essenszeit sich ein jeder über seinen Brodsack machte / haben sich vorbemeldte Gesellen abgesöndert / vnd zusammen an einem besondern Tisch im Refendte gesetzt; Als aber einer auß ihnen nach den Bratengriffen / haben sie gleich am Geschmachten gnug gehabt: Weil selbiger ganz erstuncken / vnd so voller Maden geloffen / daß man ihn nicht ansehen / vil weniger niessen kunte.

Aber weit klärlicher hat diser Widersacher seinen Neid vnd Grimmigen zuverstehen geben / als er geschmeckt / daß der heilige Mann entschlossen ware / etliche der Seinigen nach Rom zuschicken / alldort von Pabstl. Heil. die Confirmation vnd Bestätigung dieses Artikuls vnd vierdten Gelübds seiner Regel zuerlangen. Ehe er aber solches in das Werck richtet / hat er sich seinem Brauch nach

in sein Zellen/ dem Gebett vnd Fasten abzuwarten/ verschlossen.
 In wehrender strenger Übung stellet sich der Teufel diesem H. Mann
 in Gestalt eines schönen weissen Engels für / als solte er ihme den
 Befelch vnd Willen Gottes ankünden; gabe also für / **GOTT**
 trage ob seinem Vorhaben ein gnädiges Wolgefallen: Müste dann
 noch aber mit seinem Willen sich gänzlich vereinigen: Weil dann
 Göttliche Fürsichtigkeit/ so aller Menschen für Sorg trage/ auch
 die Schwachheiten deren / so sich in seinen Orden begeben/ vnd
 wegen grosser Strenghheit gezwungen wurden/ wider darvon zu
 lassen/ erwogen habe: Also seye sein Will/ daß die Regel dem
 Evangelischen Rath/ so von ihme selbst/ Luc. 10. gegeben worden/
 gemäß auffgerichtet / vnd seinen Brüdern alles das jenig/ was ih-
 nen nach Gelegenheit der Zeit vnd Orth fürgefeset wurde / ohne Un-
 terscheid zuessen erlaubt werde. Nach diesem ist die vermumbte höllis-
 sche Larven verschwunden. **GOTT** aber hat dise Versuchung dem
 heiligen Mann nicht alsobald entdecken wollen/ damit er die Treu
 vnd Weisheit seines gehorsamisten Dieners Francisci der ganzen
 Welt zu einem Beyspiel fürstellen möchte; der in einer so zweifel-
 hafter Sach nicht selbst Richter seyn wollen / sonder den Ausspruch
 denen überlassen/ so von **GOTT** zur Regierung seiner Kirchen ver-
 ordnet worden: Hat also zween bescheidne vnd verständige Männer
 auß den Seinigen beruffen/ welchen er befohlen sich auff den andern
 Tag fertig zumachen/ auff die Reiß nach Rom/ vnd all dort bey
 Päbstl. Heil. vmb Bestättigung oder Verwerffung dises strittigen
 Artikuls der ewigen fasttäglichen Obseruans anzuhalten. Am be-
 nennnten Tag/ als die Patres auff den Segen des heiligen Manns
 warteten/ sihe/ da befehlet er ihnen die Reiß einzustellen/ mit Ver-
 melden/ wie daß ihme **GOTT** sein Wolgefallen dises Heiligen vnd
 ihme annemblichen Vorhabens entdeckt: Auß dessen Anweisung er
 sie zu einer andern Zeit zu Erhaltung völliger Bestättigung gen
 Rom schicken wolle: Wie dann hernach Anno 1492. vnter Pabst
 Alexandro VI. geschehen: Dann damahls offte bemeldtes Schüdde
 mit Apostolischer Macht vnd Krafft bestättiget/ vnd in der Gestalt
 ange

angenommen worden/ in welcher auff den heutigen Tag solches gehalten wird. Auff diese Weis hat **GOTT** die Tück vnd List des Feindts entdeckt vnd zu nichten gemacht/ hergegen den heiligen Mann in seinem Vorhaben also gestärkt/ daß er von selbiger Zeit an in den Schreiben/ so er an M. Quintinum Doctorem Sorbonicum, welchen er für einen Doctorem über alle Brüder des Negeonensischen Convents erklärt/ gethan hat/ ihne von Grund seines Herzens gebetten vnd befohlen/ daß er zugleich auff seine vier Gelübde jederzeit ein wachtbares Aug/ vnd zur Beschützung derselben fleißige Obacht haben vnd halten solle.

Der letzte Teufelische Angriff ist bis auff das seeligste Ableiben des heiligen Francisci de Paula (so den 2. April. im Jahr 1507. geschehen) in das erste General-Capittel/ so zu Rom den 28. Decemb. gehalten/ verschoben worden. Es vermeinte nach Absterben dieses heiligen Manns der leidige Teufel keinen so starken Widerstandt mehr zuhaben/ vnd auß so vnterschiedlichen Köpffen/ so sich zu bemeldtem Capittel versamblet haben/ etliche auff sein Seiten zubringen/ wie dann bald allerley Reden gehört worden: Dann einer sagt/ er wolle nicht auff diese Strengheit verbunden seyn; Ein anderer gab für/ daß er zwar solche halten wolle/ aber nicht vnter eines Gelübdes Verbündnuß. Der dritte sprach/ daß er zwar sein Profeß darauff gethan/ halte es aber höher nicht/ als ein anders gemeines Gesaß vnd Ordination: Andere gaben für/ daß des heiligen Vatters bey seinen Lebzeiten Will vnd Meinung nie gewesen seye/ daß gemeldter Artikel vnter die Gelübde gerechnet werden solle; Andere bekräftigten das Widerspiel/ mit Fürgeben/ daß sie von dem heiligen Vatter der Ursachen gen Rom wären geschickt worden: Vnd diser Parthey Haupt ward P. Franciscus Biner, deme alle Französische Patres angehangen vnd beygestimbt: Diser hat dem Ehrwürdigen P. F. Bernardino de Cropulatu (welchen der heilige Mann zu einem Vicario Generali bis auff zukünftiges Capitel erklärte) in Beyseyn des Cardinals vnd anderer Patrum herrschafft zugesprochen; Ihr wißt euch/ sagt er/ zuerinnern/ mit was großem Ernst

Ernst und Sorg vnser frommer Pater und Stifter vor seinem Tode euch die Handlung dieses Gelübdis eingebunden und befohlen habe / also zwar / daß woferner er darüber sterben soll / dieses für seinen endlichen Willen angenommen werde / und ihr keinem den Habit vnser Ordens ertheilen sollet / er habe sich dann zuvor zu diesem Gelübde mit freywilligem Gehorsamb bequemet. Obgemeldter Cardinal aber / so dem Capitel beygewohnet / als er bey wehrender Strittigkeit des Teufels List und Anstiftung vermerkte / hat er die Decision und endlichen Ausspruch dieses Artikuls auff nachfolgenden Tag verschoben / und befohlen Göttliche Gnad und Güte mit einhelligem Bitten flehentlich zuersuchen / wie dann auch geschehen / und gemeldetem Gebett / auß seinem Befelch / der Anfang auß dem 128. Psalmen gemacht / und nachfolgende Wort offte widerholet worden: Offte haben sie mich von Jugend auff bedrängt / ic. Auff welchen Gewalt der Teufel weichen müssen: Dann alsbald ein grosse Veränderung der Gemüther gespürt worden / und alle mit einhelliger Meinung sich zur Observanz dieses Gelübdis bequemet / Ihr Pabstl. Heil. ersucht / daß er ihr Regel mit diesem Anhang annemne und bekräftige. Welches auch hernach ins Werck gericht ist worden.

Von der sonderbaren Gnad und Gewalt / so von Gott dem heiligen Francisco de Paula zu Würckung der Wunderzeichen verlyhen worden.

Das vierzehende Capittel.

Auß der vnzahlbaren Menge der Wunderzeichen / so der heilige Vatter in und nach seinem Leben gewürckt / wollen wir nur diejenigen in diesem Capittel für vns nennen / welche diser heilige Mann mit vollmächtigem Gewalt vollbrachte / darzu er kein offentliches Gebett / keine Kräuter / noch andere dergleichen Sachen gebrauchet / mit welchem er sonst den Glanz seiner Heiligkeit und Gnad der Wunderwerken zuvertuschen pflegte; sonder
I ij allem